

# Zur Zeit passieren 4000 Pkw in der Stunde die Grenze Vils

Außerferner Nachrichten  
17.08.1989

Aufkommen verlagert sich auf die ganze Woche

(hm) Unvorstellbare Autoschlangen sind seit Wochen im Außerfern unterwegs. 4000 Pkw's passieren zu Spitzenzeiten pro Stunde die Grenze in Vils (Höchstwert 6500), andere Zollämter noch gar nicht mitgerechnet. Zum großen Exotus ist es jedoch bis jetzt noch nicht gekommen, da sich das Verkehrsaufkommen vom Wochenende inzwischen auf die ganze Woche verteilt. In diesem Punkt scheinen die Transitgäste wenigsten etwas dazugelernt zu haben. Für Einheimische ist ein zügiges und wirtschaftliches Fortkommen im Moment allerdings nicht möglich.

Über zu wenig Arbeit brauchen sich die Zöllner, die an den Außengrenzen des Außerferns beschäftigt sind, sicher nicht zu beklagen. Von 0 - 24 Uhr rollt unaufhörlich die Autoschlange auf sie zu. Seit die Autobahn Würzburg - Ulm fertiggestellt wurde, hat das Verkehrsaufkommen um 30 - 40 Prozent zugenommen. Vor allem skandinavische Urlauber benützen jetzt diese „Abkürzung“ und wählen nicht mehr den langen Weg über Kufstein. Aber auch andere Länder haben das Urlaubs/Transitland Tirol entdeckt. In den letzten Wochen beherrschen nicht nur mehr bundesdeutsche, sondern auch italienische, belgische, englische und vor allem skandinavische Nummernschilder unsere Straßen. Im Moment ist eine kleine Erleichterung zu spüren, da viele „Stinker“ zur Zeit nicht unterwegs sind. Große Unternehmen im deutschen wie im italienischen Raum halten zur Zeit Betriebsruhe.

„In den letzten drei bis vier Jahren hat sich der Lkw-Verkehr allerdings verdoppelt“, so die einhellige Aussage von den Zöllnern, die am Grenzübergang Vils

beschäftigt sind. Der normale Dienst eines Zöllners an der „Gestanksfront“ beträgt zwischen acht und zwölf Stunden, wobei acht Stunden eher die Ausnahme bedeuten. An allen Ecken und Enden fehlt Personal. Auch die Aufgaben der „Grenzwächter“ haben jedes Jahr zugenommen (z.B. Kontrolle der Grünen Karten von italienischen Fahrzeughaltern). Weniger Personal und mehr Arbeit bedeutet in den meisten Fällen laxere Kontrollen. Dienst nach Vorschrift würde bedeuten, daß sich die Autoschlangen dutzende Kilometer zurückstauen und an unseren Grenzen „jugoslawische“ Verhältnisse herrschen würden. Ein Wunder, daß überhaupt noch so viele „Sünder“ an unseren Grenzen erwischt werden. Die Aufklärungsquoten von illegalen Grenzübergängern oder Rauschgiftdelikten liegt jedenfalls nicht unter dem Tiroler Schnitt.

Doch nicht nur Grenzer fühlen sich teilweise überlastet. Auch der Verkehr innerhalb des Bezirkes kommt teilweise zum Erliegen. In Reutte herrschen unzumutbare Verhältnisse, wie vor jener Zeit, als die Umfahrung gebaut wurde. Einmal vom

Untermarkt in den Obermarkt und zurück bedeutet für viele eine halbstündige Odysee im Stau. Im gesamten Bezirk ist ein zügiges Vorwärtskommen nicht mehr möglich.

Sobald das Nachtfahrverbot in Kraft getreten sein wird (1. Dezember) und keine dirigistischen Maßnahmen unternommen werden, die die Lkw's und Pkw's auf die Bahn zwingen, sofern das überhaupt möglich ist, wird im Außerfern, wie in anderen Bezirken, der Verkehr wahrscheinlich zum Erliegen kommen.



Inspektor Horst Pircher, 26 Jahre, versieht zur Zeit seinen Dienst am Zollamt Weißhaus/Pinswang.



Bezirksinspektor Sepp Kammerlander fertigt bis zu 4.000 Pkw in der Stunde am Zollamt Vils ab.